**ZH II 103‒109**

**212**

**Königsberg, 25. August 1761**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 103, 8

Königsberg. den 25. Aug. 1761.

Geliebtester Freund,

10

Ihren Brief, Lachs v. alles richtig erhalten. Mein Vater und ich danken

herzlich – Herr Ageluth habe nicht Gelegenheit gehabt kennen zu lernen,

ungeachtet ich solches gewünscht. Ich erfuhr es zu spät, und hatte keine Neigung

ihn aufzusuchen. Lauson erzählte mir, daß er hier wäre – Jener ist 14 Tage

aufs Land gereist, daß ich also biß auf Einen ganz allein bin, der mich alle

15

Tage besucht. Da dieser Sommer eine Quarantaine für mich gewesen, so freue

mich auf den Winter, wie der Landmann auf die Erndte oder der Winzer

auf die Weinlese. Heute den Alkoran zu Ende gebracht, und vorige Woche habe

meinen Aristoteles auch schon verwahren können. Sie sehen also, wie ruhig,

wie vergnügt und dankbar ich den 27. h. werde feyren können. Bis hieher hat

20

der HErr geholfen! –

Es thut mir nicht leyd, daß ich mir eine kleine Fasten in Ansehung der

SommerErgötzlichkeiten aufgelegt; ich habe vielleicht dadurch mehr

gewonnen, als ich selbst übersehen und berechnen kann. Ein paar Tage verschleudert,

so wäre das Ebenmaas verloren gegangen, worüber ich mich jetzt bey dem

25

Abschnitte, den ich diese Woche machen werde, erfreuen kann. Diese Erfahrung

muntert mich zu desto mehr Treue in Gebrauch derjenigen Zeit auf, die mir

noch jetzt gegeben wird. Ich habe meinen Entwurf zum Winter schon gemacht,

deßen Unterschrift ich einer höheren Hand überlaße~~n~~ und unterwerfe. Wenn

ich selbigen ausführen soll, so werden mir Zeit und Kräfte so genau

30

beschnitten seyn, daß ich alle opera ad extra aufgeben muß. Das einheimische

ist schon darnach eingerichtet. Mein Bruder steht in einer solchen Entfernung,

die mich in Ansehung seiner ganz gleichgültig läßt. Dies ist nöthig für mich

selbst, und nützlich für ihn. Scheitere ich, so ist es notorisch, daß er an nichts

Antheil genommen, und mein~~en~~ Fall wird seinem guten Urtheil Ehre

35

machen, läßt seine Umstände ganz in saluo. Schlägt mir mehr ein als ich will:

**S. 104**

so ist auch nichts daran gelegen. Die Stellung, worinn ich mit ihm stehe, ist

folglich nöthig und für ihn sicher und vortheilhaft: für mich aber eben so gut,

die Kelter allein zu treten.

Sie werden sich daher garnicht wundern, liebster Freund! wenn Sie in

5

langer Zeit schwerlich einen Brief von mir erhalten werden; weil ich vielleicht

nur auf diesen Winter Rechnung machen kann, und occasio calua ist. Wenn

sich unterdeßen Fälle finden sollten wo niemand als ich Ihnen hier dienen

könnte: so werden dies Ausnahmen seyn; und den Gesetzen der

Freundschaft soll kein Abbruch geschehen, solchen nämlich, die im Geist und nicht im

10

Buchstaben bestehen die Empfindungen des Herzens und nicht Satzungen des

Gebrauchs sind.

Ich habe mich einige Wochen ganz müde gelesen. Die neue Heloise hat den

Anfang gemacht, und ich habe diesen Philosophen im Reifrock mit so viel

Gedult und Zufriedenheit ausgehalten, daß ich nicht eher müde wurde als bey

15

dem letzten Bogen. Der erste Theil machte mich ganz unzufrieden, weil der

italienische Witz niemals nach meinem Geschmack gewesen; ich habe aber

jetzt einsehen lernen, wie unumgänglich die Bekanntschaft dieser

Schriftsteller ist, wenn man Gegenstände behandeln will, die zwar in der Natur aber

nicht unter unserm Horizont sind. Die Schwärmerey der Sinnen, die

20

Spitzfindigkeit der Leidenschaften, ein so sonderbar amalgama des Witzes,

worinn die Römische Größe zerschmoltzen ist gleich dem Korinthischen Erzt, sind

vielleicht charakteristische Schönheiten eines Romans und ihre Nachahmung

kann nirgends so gut als bey den Welschen geschöpft werden. Sollte sich

endlich ~~nicht~~ der Plan eines Romans nicht wesentl. von der Fabel eines bürgerl.

25

Trauerspiels oder einer Komödie unterscheiden. Der gemeine Mann unter den

Lesern ist freylich so wenig im stande die allgemeine Ähnligkeiten der Dinge

zu sehen als ihre differentias specificas zu unterscheiden: aber von

Kunstrichtern und Lehrern des Geschmacks kann man dies fordern. Weiter ist es

Kunst, oder Dürftigkeit und Un~~verstand,~~wißenheit, wenn ein Autor die

30

Geschlechter so verwechselt. Daß Rousseau in der Moral weiter gekommen als

Richardson fällt eben so sehr in die Augen, als daß er die Regeln zu dichten

tiefer einsieht, glücklicher und geschickter anzuwenden weiß. Ob aber die

Heloise oder Clariße mehr Leser und Liebhaber finden wird, und welche die

zuverläßigsten seyn werden: das ist eine Kleinigkeit~~en~~, die keine Folgen für

35

mein Urtheil hat und mich nichts angeht. Jedem mag gefallen, was ihm gut

deucht; ich gönne jedem seinen und folge meinem Geschmack, nur insoweit,

als ich ihn übersehen kann. An Richardson würde auch ein gemeiner Criticus

**S. 105**

leicht Ehre einlegen; Rousseau hat seine Fechterstreiche schon gezeigt, und zeigt

sich wie ein Pompeius in seinem Dialog, von dem Sallust sagt: cum alacribus

saltu, cum velocibus cursu, cum validis vecte certabat. Glücklich ist

derjenige Autor, der von sich sagen kann: Wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

5

Es ist gar nicht Rede, ob ein Meisterstück Fehler hat: sondern wo die Fehler

liegen und wie sie angebracht sind. Jeder vernünftige Autor weiß seine Fehler

zum voraus, er weiß ihnen aber die rechte Stelle zu geben, wo sie wie der

Schatten im Gemälde sich verlieren und abstechen, und daß ein philosophisch

Auge den optimismum mit mathematischer Gewisheit herausbringen kann.

10

Der zweyte Theil hat alle Stärke des französischen Urtheils mit aller

Feinheit des französischen Wohlstandes; wie niedrig, wie ungeschliffen, wie

kurzsichtig verliert sich Muralt, der in seinen Briefen über die Engl. v. Franz.

einen Schweitzer im eigentl. verstande vorstellt. Der dritte Theil erhebt sich

zum englischen Ton; man muß sich wundern, mit was für Geschicklichkeit

15

sich jeden Geschmack eigen zu machen, zu heben, zu mildern, zu verbeßern

weiß; wie er alle seine kleine Ketzereyen sinnreich in das Gewebe seines

Romans eingeflochten – Citoyen, tatons votre pouls! ich habe einige Tage lachen

müßen, so oft mir das bon mot eingefallen, und die Artigkeit nicht genung

bewundern können, womit er seine Schlafmütze abnimmt, und seine graue

20

Haare darauf antworten läßt. Ein Mann, der so viel Feuer in seine

Schriften ausgüßen will, ~~kann~~ hat freylich nicht viel in unnützen Gesellschaften zu

verlieren, und muß als ein Menschenfeind leben, wenn er die Menschen

dienen will, mit der Kenntnis, die er aus seinen und anderer

Ausschweifungen sich erworben hat. Sie werden liebster Freund! ganz brauchbare

25

Betrachtungen über die Erziehung, über das Studium der Historie und hundert

andere Dinge finden – auch hast er cette morale criminelle et servile, cette

mutuelle tolerance aux depens d’un maitre qu’un mechant valet ne

manque ~~points~~ jamais de precher aux bons sous l’air d’une maxime de

charité, wovon ein verjüngter Abelard auch ~~s~~einen Roman schreiben

30

könnte. Ist je der Lebenslauf oder die Geschichte einer Leidenschaft romanhaft

geschrieben worden: so ist es diese. Das Ende der Heloise ist einer Komedie

zieml. ähnlich und von gleichem Faden mit dem Anfange.

Auch thut es mir nicht leid den vom Tod erweckten Protestanten oder des

einfältigen Bußpredigers Hans Engelbrechts von Braunschweig Schriften

35

gelesen zu haben, die in diesem Jahr auf Kosten einiger Freunde (von

mystischen Schriften wie man sehen kann) neu gesammlet und ausgegeben worden.

Dieser Tuchmacher verdient einige Aufmerksamkeit und ich wünsche mir

**S. 106**

Glück, daß der erste Mystiker, den ich in meinem Leben gelesen, Hans

Engelbrecht seyn sollte, der in Engell. unter dem Namen des Deutschen Lazarus

bekannt ist. Poiret hat von diesem Schwärmer viel gehalten, und jeder

Philosoph der sich um die Historie des menschlichen Verstandes, auch um die Natur

5

der menschlichen Schreibart bekümmert, kann hier was zu lachen, und was

zu lernen, auch wenn er Lust hat, was zu grübeln finden. Das seltenste, was

dieser Mann erlebt hat, ist dieser kleine Umstand: daß er 12 Stunden von

unten auf sterbend erkannt, und in 12 Stunden von oben an wieder zu sich

selbst gekommen. Er erzählt dies, als eine Sache, die er an seinem eigenen

10

Leibe erlebt, und wovon ihm Beichtvater und die ganze Stadt Zeugnis geben

kann durch den Weg des Gerüchts, ist aber so billig keinem Leser zuzumuthen,

daß er es schlechterdings glauben soll. Wenn man sich ja darüber wundern

will, so möge man bedenken, daß bey Gott nichts unmögl. – und daß er sich

auch verbunden erachte ihm für erdichtete Wohlthaten sich dankbar zu erzeigen.

15

Mitten in der thörichsten Einkleidung abgeschmackter Erzählungen geräth

man auf Stellen, worinn ein Pathos herrscht, deßen nur Heldenleidenschafften

fähig sind, und ein so erhabener Schwung der Urtheilskraft, die kein

Sophist durch den feinsten mechanismum der Analytic und Synthetic so

leicht erreichen wird. Es gehört aber eben so viel Gedult und kalt Blut dergl.

20

Zeug zu lesen, als jungen Schülern Perioden machen zu lehren, oder eben so

viel Geschmack als Democrit zu todten Körpern hatte und ihrer Zergliederung,

der nach dem Urtheil der Abderiten über diese Arbeit seine Gesundheit und

seinen Verstand verlor.

In St. Foix Geschichte der Stadt Paris habe viel artige anecdoten gefunden,

25

ein Commentarius über die Kartenbilder und hundert artige Kleinigkeiten,

die auch einen gleichgiltigen Leser unterhalten, und einen ernsthaften

interessiren können. Es verdient neben Herault abregé chronologique zu stehen;

wie der Stallmeister hinter seinem Ritter.

Ich verlange recht darnach die Beherzigungen des HE. von Mosers

30

recensirt zu sehen. Die Zeitungsschreiber, wie es scheint, fürchten sich dafür.

Wer das Buch und die Vorrede versteht, dem wird der Titel nicht dunkel seyn,

sondern dem Inhalt sowohl als dem Verfaßer sehr angemeßen. Es ist noch

einmal so stark als der Herr und Diener. In dieser Vorrede dacht er ein

sechzigjähriger zu werden; dort klingt der Vorbericht ganz anders, daß man seine

35

Beherzigungen fast für sein politisch Testament ansehen sollte. Solchen

Patienten muß man mit Pope zuruffen: Trinckt tiefer, daß euch der Schwindel

vergeht.

**S. 107**

In Schwaben ist eine Gesellschaft von beaux esprits, die sich nicht

geschämt gemeinschaftlich ihre Versuche in Poesie und Prosa herauszugeben

unter dem vielversprechenden Titel: Müßige Stunden zu Tübingen,

Stuttgard und auf dem Lande. Sie sind dem Huber dedicirt, empfehlen sich durch

5

eine Urkunde von einer Vorrede und was das ärgste ist vier Bogen

ausmachen. Mit 3 wären dem Leser noch mehr gedient gewesen. O tempora!

o mores! werden die Herrn Schildbürger in M – – – sagen.

Sie haben ganz recht, der Verfaßer des Ulysses sollte Übersetzer geblieben

seyn. In der Anlage herrscht eine sclavische Nachahmung, und die Erfindung

10

besteht darinn, daß man rechts links und links rechts macht. Aber dieser Vogel

hat einige Federn, wer die ausrupft und aufzustutzen weiß, kann so viel dabey

verdienen, als ein Dutzend Käfichtsänger und gebratener Tauben

zusammengerechnet werth sind. Ich habe die Vertheidigung seines Sophokles gelesen,

die in der Bibliothek angefochten worden. Letztere habe nicht gelesen. Nach den

15

Brocken sollte bald schließen daß M. Fischer just der Mann ist, der vom

Sophokles so viel versteht, er mag griechisch oder deutsch schreiben, als das Echo

eines Waldes, das zwar an der Stimme aber nicht an den Empfindungen

eines Liebhabers Antheil nimmt.

Die Staatsschulfüchserey nach ihren ersten Gründen beherzigt von

20

Achenwall habe zieml. flüchtig aus Mangel der Zeit durchlaufen müßen. Die

Vorrede ist ziemlich beträchtlich und ein jesuitisch Meisterstück eines Schullehrers.

Es lohnt Vorlesungen über dies Buch zu halten. Der politische Aberglaube

ist eben so sehr darinn gehuldigt, als der patriotische Unglaube. Der Fürst

lebt in einer vollständigen natürl. Freyheit, wieviel Stunden laßen sich

25

über diesen dunklen Satz weglesen! und besitzt eine persönliche Majestät.

Das erklär mir jemand aus unserm Recht der Natur. Unterdeßen findet man

wenigstens einige neue Staatsformeln darinn, deren Richtigkeit noch vom

Glück dieses Krieges abhängt.

Griselini Denkw. des berühmten Fra-Paolo Sarpi gehören in ihre

30

Bibliothek. Der deutsche Uebersetzer hat den Autor selbst gekannt und verspricht noch

mehr von dem was er auf sn Reisen in Welschland eingeerndtet hat. Was für

einen großen Mann werden Sie in diesem Serviten finden. Der Gelehrte

erscheint vornemlich im ersten Theil, im 2 der Staatsrath, der Theolog einer

Republik als Venedig damals war. Man muß über die allgemeinen Einsichten

35

dieses Mannes erstaunen in der Philosophie, Mathematic, und dem ganzen

Umfang der höhern Gelehrsamkeit. Monachus curiosissimi supercilii. Aus

den Briefen des Cornaro wird ein lateinisch extemporalgedicht eines Jacob

**S. 108**

Hamans aus Hamburg angeführt auf den Sanctorius, als den Erfinder des

Pulsmeßers, davon die Idée vielleicht dem Sarpius zukommt, der aber sehr

uneigennützig mit seinen Entdeckungen und Einfällen umgegangen. Sarpi

nennt die axiomata Hypolepses, dies hält ein Italiener für einen

5

Schreibfehler, ich zweifele sehr daran. Der Uebersetzer hat einen dreyfachen Anhang

gemacht. Das erste ist des Kardinal Passionei, deßen Tod jetzt angemeldet

worden, Votum über die Canonisation des Bellarmins, die er verwirft, das

letzte einige Anmerkungen des Fra-Paolo über römische Grundsätze, die schon

der Mühe lohnen.

10

Zu Heumanns Geist deutscher Gesetze habe so viel Vertrauen, daß ich es mir

anschaffen werde; ohngeachtet ich nur den Anfang davon bloß ein wenig

durchblättert habe.

HE. Pastor Ruprecht hat mir gestern geschrieben und mir von dem

verlornen Briefe Nachricht gegeben, daß er selbigen richtig erhalten; wie aber,

15

davon weiß nichts. Sie müßen auch davon nichts wißen. Er hat die Defect

Bogen aus dem Schauplatz der Natur noch nicht erhalten. Ich schreibe

morgen wills Gott! an ihn, und denke am besten wär es, wenn er das Geld an

Sie überschickte und ~~s~~ Sie es zu ihrer Rechnung beylegten, weil es ohnedem

eine kleine Summe betragen wird. Ich habe noch einige Kleinigkeiten für ihn

20

beygelegt, die ihm vielleicht nicht ungelegen seyn werden.

Lutherus ante Lutheranismum von Jeremia Heraclito Christiano ist eine

Sammlung von besondern Stellen aus Luthers Schriften, besonders den

ersten, weil der Autor selbige der spätern vorzieht, und den ältesten Ausgaben.

Diese kleine Schrift ist mit einem Anhang dies Jahr wieder aufgelegt worden,

25

und hält einen Extract ketzerischer Lehrsätze in sich, die für die Urälteste

evangelische Wahrheit angekündigt werden.

Cohausens Hermippus rediuiuus muß im lateinischen nicht unangenehm

~~gew~~ zu lesen seyn. Der Autor ist Senior der Münsterschen Leibärtzte und

hat mehr Tändeleyen geschrieben e. g. serium in fumis lusum, (müßen

30

Sinngedichte bey einer Pfeife Toback seyn) Neotheam, picam nasi, Clericum

deperucatum, Helmontium ecstaticum. Erstere Schrift erklärt eine Inscription

aus Reinesio auf einen L. Clodium Hermippum, qui vixit annos CXV.

dies V. puellarum anhelitu, quod etiam post mortem eius non parum

mirantur Physici. Iam posteri hic vitam ducite. Des Autors Belesenheit ist

35

altfränkisch; sein Witz aber recht angenehm und lebhaft. Er vermuthet daß

dieser Mann ein Vorsteher oder Schulmeister bey einem römischen

Mädchenwaysenhause gewesen Propert. Elegiarum III. 15. die Knechte welche David

**S. 109**

die Sulamith aussuchten waren vermuthlich Aertzte coll. Genes. L. 2. Macht

im Scherz wahrscheinl. daß Herm. ein Chymist gewesen, der den Hauch in

Tropfen und Feuchtigkeiten concentrirt, und daraus viell. ein arcanum zur

Verlängerung des Lebens verfertigt. Baco führt schon den Einfall eines

5

Artztes an, der das hohe Leben der Schulleute den balsamischen

Ausdünstungen der Kinder zum Theil zugeschrieben; mich wundert, daß diese

Anmerkung unserm Autor entwischt. Ohe! iam satis est – – Ich nehme jetzt

Abschied unter abgemachten Bedingungen. Vielleicht kann mein Bruder die

Lücke öfterer ausfüllen, er wohnt ohnedem in der Nachbarschaft Ihrer

10

GeEhrten Mama. Ich werde selbige bisweilen besuchen der motion zugl.

wegen. Mein Vater grüßt Sie und Ihr ganzes GeEhrtes Haus. Ich umarme

Sie und Ihre liebe Hälfte und ersterbe mit aufrichtiger Hochachtung

ergebenster Freund

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (72).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 94–102.

ZH II 103–109, Nr. 212.

**Zusätze ZH**

**S. 492**

*HKB 212 (103/19): Lindner am Rande:*

Melancht. sc. graec. ad Alcor. 1550.

Frankfuhrt ist da, malt wie sie sind R. etres chimereux oder

deren Enthous. doch etwas lächerlich haben.

20

  lehrt anders pp. hist. von Klopst.

*HKB 212 (109/13): Lindner dazu:*

Ex ungue leonem. v. Plut. c. 26.

**Textkritische Anmerkungen**

**103/29** Zeit] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Zeit

**104/21** Erzt] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Ertz

**104/36** deucht;] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: deucht,

**107/6** wären] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): wäre

**109/14** Hamann] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Hamann

**Kommentar**

**103/10** Brief] nicht ermittelt

**103/11** Ageluth] Johann Gottfried Ageluth

**103/13** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**103/17** Alkoran] Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

**103/18** Aristoteles] Aristoteles

**103/18** 27. h.] Hamanns Geburtstag am 27. August

**103/19** Bis hieher …] 1 Sam 7,12

**103/30** opera ad extra] Äußere Werke, die auf ein von Gott Verschiedenes gerichtet sind

**103/31** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**103/35** in saluo] in Sicherheit

**104/3** die Kelter allein zu treten] Jes 63,3

**104/6** occasio calua] lat. Sprichwort: »Fronte capillata est, post est occasio calva« – »Vorn hat die Gelegenheit den Schopf, kahl ist sie hinten.«

**104/9** im Geist und nicht im Buchstaben] 2 Kor 3,6.

**104/12** neue Heloise] Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloise*

**104/13** Philosophen im Reifrock] Anspielung auf Lennox, *Don Quixote im Reifrocke*

**104/21** Korinthischen Ertz] begehrte Mischung aus Gold, Silber u. Kupfer

**104/31** Richardson] Samuel Richardson; den Vergleich hatte Mendelssohn eröffnet, wobei er den Realismus Richardsons über Rousseaus philosophierende Literatur stellt (ebd., S. 258).

**104/33** Clariße] Richardson, *Clarissa Harlowe*

**105/2** Pompeius] Gnaeus Pompeius Magnus

**105/2** Sallust] Sall., *hist. frg.* II,20: »Cum alacribus saltu, cum velocibus cursu, cum validis vecte certabat.« – »Er maß sich beim Springen mit den Schnellen, im Rennen mit den Geschwinden, im Gewichtheben mit den Starken.«

**105/4** Wenn ich schwach bin …] 2 Kor 12,10

**105/10** zweyte Theil] von Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloise*

**105/17** Citoyen …] Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloise*, »Préface, S. 24, dort aber »voyons votre pouls«; als Motto in der 3. Fassung von Hamann, *Chimärische Einfälle*, N II S. 175, ED S. 77

**105/26** cette morale …] Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloise*, Tl. 4, S. 171

**105/29** Abelard] Petrus Abaelardus, dessen Liebesaffäre mit seiner Schülerin Heloisa war das Muster für Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloise*.

**106/3** Poiret] Pierre Poiret Naudé

**106/7** Umstand] Engelbrecht, *Der vom Tode erweckte Protestant*, S. 8 (Ausg. 1773).

**106/21** Democrit] Demokrit von Abdera wirkte in Abdera. Seine Atomtheorie basiert auf der Annahme, dass alles in der Welt aus unteilbaren Einheiten, den Atomen, zusammengesetzt sei. Hippokrates berichtet von den Vermutungen der Abderiten (Hippokr., *ep.* 10–17).

**106/24** St. Foix Geschichte] Poullain, *Essais historiques sur Paris*

**106/27** Herault] Henault, *Nouvel abrégé chronologique de l’histoire de France*

**106/29** Beherzigungen] Moser, *Beherzigungen*

**106/33** Herr und Diener] Moser, *Der Herr und der Diener*

**106/36** mit Pope] Pope, *Essay on criticism*, V. 215–218: »A little Learning is a dang’rous thing/ Drink deep, or taste not the Pierian spring:/ There shallow draughts intoxicate the brain,/ And drinking largely sobers us again.« In Duschs Übersetzung der *Werke* steht »Schöpfet tief« (S. 122).

**107/3** Müßige Stunden] Haug (Hg.), *Müßige Stunden in Stuttgart, Tübingen und auf dem Lande*

**107/4** Huber] Johann Ludwig Huber

**107/6** O tempora! o mores!] Cic. *Catil*. 1,1: »O was für Zeiten, o was für Sitten!«

**107/13** Verteidigung seines Sophokles] Bringt H. hier Autorschaften durcheinander? Johann Jakob Steinbrüchel ist der Übersetzer der in Einzelausgaben erschienenen Stücke von Sophokles, u.a. Soph. *El.*. Die Rezension in der Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste (6. Bd, 1760, 1. St., S. 16–51 und 2. St., S. 231–279) ist von Immanuel Johann Gerhard Scheller.

**107/19** Achenwall] Achenwall, *Die Staatsklugheit nach ihren ersten Grundsätzen entworfen*

**107/28** Krieges] der Siebenjährige Krieg (1756–1763)

**107/29** Griselini Denkw.] Griselini, *Memorie anedote* über Paolo Sarpi

**107/30** deutsche Uebersetzer] Johann Friedrich Le Bret

**107/32** Serviten] Mitglied eines Bettelordens

**107/36** Monachus curiosissimi supercilii] dt. Mönche mit den neugierigsten Augenbrauen

**107/37** Cornaro] Luigi Cornaro, Gedicht in Griselini, *Memorie anedote* S. 138 in der dt. Ausgabe.

**107/37** Jacob Hamans] nicht ermittelt

**108/1** Sanctorius] Santorio Santorio

**108/4** Hypolepses] Griselini, *Memorie anedote*, S. 46 (dt. Ausgabe).

**108/6** des Kardinal Passionei] Ebd., S. 306–342; Domenico Silvio Passionei

**108/7** Bellarmins] Robert Bellarmin

**108/8** Anmerkungen] Ebd., S. 351–386.

**108/10** Heumanns Geist deutscher Gesetze] Heumann, *Geist der Gesetze der Deutschen*

**108/13** Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht, Brief nicht ermittelt

**108/13** verlornen Briefe] vgl. HKB 208 (II  96/27)

**108/16** Schauplatz] Pluche, *Spectacle de la nature*, HKB 206 (II  83/25)

**108/21** Lutherus] Karl, *Lutherus ante Lutheranismum*

**108/27** Cohausens Hermippus] Cohausen, *Hermippus Redivivus*

**108/29** e. g.] e.[xemplum] g.[ratia]: dt. Um eines Beispiels willen

**108/29** serium in fumis] nicht ermittelt

**108/30** Neotheam, picam nasi, Clericum […], Helmontium] Cohausen, *Neo-Thea*, Cohausen, *Dissertatio satyrica physico-medico-moralis de pica nasi*, Cohausen, *Clericus deperrucatus*, Cohausen, *Helmontius ecstaticus*

**108/32** Reinesio […] L. Clodium Hermippum] Das wird schon auf dem Titelblatt von Cohausen, *Hermippus Redivivus* angekündigt und S.4f. (in der dt. Ausg.) erläutert. Thomas Reinesius hat die Inschrift auf einem römischen Marmor-Denkmal überliefert, dt. (ebd. S.10): »Clodius Hermippus, der 115. Jahr 5. Tage durch das Anhauchen junger Mädchens gelebet hat, worüber sich auch nach seinem Tode die Naturkundiger nicht wenig verwundern. Ihr Nachkommen verlängert euer Leben auf eben diese Art.«

**108/37** Propert. Elegiarum III. 15] Sextus Aurelius Propertius. Ebd. S. 80

**108/37** Knechte] Ebd., S. 92–100, 1 Mo 50,2 u. Hld 7

**109/3** arcanum] geheimes Mittel; vgl. ebd., S. 175

**109/4** Baco] Francis Bacon, nicht ermittelt

**109/7** Ohe! iam satis est – –] Hor. *sat.* 1,5,12f.: »Halt da, genug jetzt!«

**109/10** Mama] Auguste Angelica Lindner

**109/12** Hälfte] Marianne Lindner

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.